



Das Leben des
Jesus aus N.

drüber
reden

Hotel Markus 6) Leidensbereit

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 9. März 2025



Austausch

- Bist du schon mal bewusst ein größeres Risiko eingegangen, hast dich in eine gefährliche Situation gebracht, musstest dich auf einen Weg einlassen, der schmerzhaft werden konnte?



Vorlesen

Lest zunächst Markus 8, 31-38

Zusammenfassung der Predigt:

Dieser Text ist eine Zumutung. Gut ist: offensichtlich geht jemand davon aus, dass man uns diesen Text zumuten kann.

Der zweite Teil des Markusevangeliums beginnt. Der erste Teil spielte in Galiläa und bewegte die Frage, wer dieser Jesus ist. Im zweiten Teil bewegen sich Jesus und seine Jünger von Galiläa nach Jerusalem. Der dritte Teil behandelt, was in Jerusalem geschieht: Verhaftung, Prozess und Tod am Kreuz.

Die Situation unseres Textabschnitts gleicht dem einer Fußballmannschaft kurz vor dem entscheidenden Spiel, einem Parteitag vor dem Wahlkampf, der letzten Mathestunde vor der Abprüfung. Jetzt gilt es! – doch Jesus bereitet seine Leute vor dem entscheidenden Spiel auf die Niederlage vor: Der Menschensohn (in den jüdischen Ohren des 1. Jahrhunderts verbindet sich mit diesem Titel der gottgesandte Weltherrscher am Ende der Zeiten) geht nach Jerusalem, um dort zu unterliegen.

Einen solchen Messias will Petrus nicht, und er wird scharf zurechtgewiesen. Einen solchen Jesus wollen auch wir eigentlich nicht. Einen, der unsere Erwartungen enttäuschen und der an den harten Realitäten der Welt zerbrechen wird. Warum sollte man auf einen Retter setzen, der so leicht aus dem Weg zu räumen ist? Dass der Weg zum Reich Gottes gefährlich sein kann, ist den Jüngern klar, denn sie haben schon viele für ihren Freiheitswunsch mit dem Leben bezahlen sehen. Mut zum Risiko bringen sie wohl mit, doch der Wille zum sicheren Untergang scheint unsinnig. Was soll das?

Ab Vers 34 spitzt sich der Text zu. Jesus spricht nun alle (spätestens jetzt auch uns) an und lädt ein, ihm auf seinem Weg zu folgen. Er fordert dafür Selbstverleugnung und Leidensbereitschaft. Als ob das nicht

Zumutung genug wäre, macht Vers 35 klar, dass es nur entweder-oder gibt. Wer diesem Weg nicht folgt, wird am Ende sein Leben verlieren. Und Vers 37 klingt gar wie eine Drohung: Wer sich nicht zu Jesus bekennt, den wir er am Ende der Zeiten auch nicht kennen. Die Zumutung dieser Aussagen müssen wir aushalten, denn man kann sie nicht entschäften, ohne den Text zu verbiegen.

Wie ist nun dieser Text im Frühling 2025 lebbar?

1. Eine Warnung, wie er nicht zu leben ist: Solche und ähnliche Text können missbraucht werden, um Menschen zu manipulieren. Geistlicher Missbrauch ist in religiösen Kontexten keine Seltenheit und bringt Menschen dazu, sich völlig aufzugeben. Niemand anderer als Gott selbst darf die Art Hingabe und Nachfolge von uns fordern.
2. Aus der Zumutung kann Ermutigung werden, wenn wir uns vor Augen führen, dass dieses Evangelium einer schwachen und machtlosen Kirche galt. Kannst du dir vorstellen, dass diese Worte dir Ermutigung werden, solltest du eines Tages mal wirklich leiden müssen, weil du glaubst?
3. Dieser Text wurde nach Ostern geschrieben und gehört. Das Leben hat sich bereits durchgesetzt. Es ist schon zu finden. Vielleicht sind wir Christen verirrte Idealisten, die sich in Jesus getäuscht haben. Vielleicht sind wir aber auch Teil einer weltweiten Bewegung, in der Menschen täglich Leben, Freiheit und Hoffnung finden. Wie siehst du das?
4. Die Fastenzeit kann eine Möglichkeit sein, im Kleinen auszuprobieren, ob so etwas wie Selbstbegrenzung und bewusster Verzicht eine Tür zu mehr Freiheit und Leben aufstoßen können.



Austausch

- Wie ging es euch mit diesem Text – vorhin, als er zum ersten Mal vorgelesen wurde?
- Was bedeutet „Nachfolge“ für euch? Was hat es möglicherweise einst bedeutet? Was bedeutet es heute?
- Leben loslassen, um es zu bekommen. Leben festhalten wollen, und es grade so verlieren. Könnt ihr das in konkrete Erfahrung übersetzen?



Vorlesen

Dr. Barbara Haslbeck (Uni Regensburg) beschreibt als Kennzeichen Geistlichen Missbrauchs folgende Merkmale. Wo entdeckt ihr Ähnlichkeiten zum Text aus Markus 8?

- Missbrauch geschieht dort, wo die Not oder die Sehnsucht groß sind.
- Viele Betroffene erkennen später, dass ihre Sehnsucht und Bedürftigkeit ausgenutzt wurden.
- Als Abhängige und Unerfahrene waren sie besonders manipulierbar.
- Zugangsbedingung: Verzicht auf Begabungen und Aufgabe des eigenen Selbst.
- Geistliches wird mit subtilem psychologischem Druck eingesetzt.
- Die Transformation des Denkens durchdringt alle normalen Lebensbereiche. Die normalen Dinge des Lebens werden spiritualisiert (gewaltfreie Gedankenumformung).
- Hoher Leistungsdruck, um zur Gruppe der Auserwählten zu gehören.
- Die Betroffenen lernen, auf alle eigenen Bedürfnisse zu verzichten.
- Bruch mit dem bisherigen Leben.
- Schwarz-weiße Weltsicht.
- Im Namen Gottes ein neues Leben beginnen.
- Isolation innerhalb der Gemeinschaft und gegenseitiges Ausspielen
- Beichte und geistliche Begleitung als vulnerante Orte: Exklusive und unkontrollierte Zweier-Situation.
- Es gibt keine Möglichkeit der Beschwerde.
- Forum internum und externum werden nicht getrennt.

- Das Wort des Menschen wird über Gottes Wort gestellt.
- Die Führungsperson/Gründer wird geistlich überhöht.
- Das Guru-Phänomen tritt in besonderer Weise in neuen geistlichen Bewegungen auf.



Austausch

- Wie weit ist der Weg vom göttlichen Ruf in die Nachfolge zur menschlichen Kontrolle über Sinnsuchende? Wo seht ihr Gefahren oder habt sie schon erlebt?
- Wie unterscheidet ihr das: *Gesunde Leidensbereitschaft um des Reiches Gottes willen* und *ungesunder religiöser Fatalismus*?

Falls noch Zeit ist, könnt ihr euch noch einer dieser Fragen widmen...

- Kann der Text in echten Leidenssituationen um des Glaubens willen ermutigen?
- Wo seid ihr dem Leben auf dem Weg der Nachfolge begegnet?
- Welche Erfahrungen habt ihr mit dem Fasten gemacht?